

72. Jahrgang
ISSN 0018-2974

HSW

Das Hochschulwesen

Die Realisierung von Interdisziplinarität im Denken

Manuela Pietraß

Zeitschrift: Das Hochschulwesen (HSW)
Jahrgang: 72 (3)
Seiten: 94-III
Verlag: UniversitätsVerlagWebler
Ort: Bielefeld
DOI: 10.53183/HSW-2024-3_94

3 | 2024

Impressum / Verlagsanschrift

UniversitätsVerlagWebler, Reepeweg 5, 33617 Bielefeld

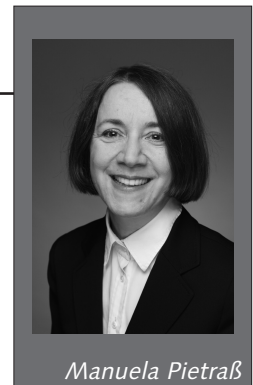
Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website:
universitaetsverlagwebler.de

Oder wenden Sie sich direkt an uns:
E-Mail: info@universitaetsverlagwebler.de
Telefon: 0521/ 923 610-0



UniversitätsVerlagWebler
Der Fachverlag für Hochschultemen

Manuela Pietraß



Manuela Pietraß

Die Realisierung von Interdisziplinarität im Denken

Interdisciplinarity is broadly acknowledged as the best way to deal scientifically with complex real world problems. However, interdisciplinary research is a challenging process, since every discipline has its own epistemology. Combining various epistemologies by a bundle of disciplines is not an effective way to reach interdisciplinary problem solution. Interdisciplinarity begins "in the head" (Mittelstraß) of the researcher and thus can only be realized in thinking. Though this seems obvious, it is rarely thematized. What characterizes interdisciplinary thinking and how can it be supported?

1. Einleitung

Interdisziplinarität wird als Königsweg angesehen, um in der Forschung ‚komplexe‘ Problemstellungen zu bewältigen und um in der Lehre zu ihrer Lösung zu befähigen. Doch wenn Interdisziplinarität lediglich konzeptionell realisiert wird, fehlen innere, also gedankliche, Verbindungen zwischen den einzelnen disziplinären Teilen. Sichtbar wird dies z.B. an solchen Abschlussberichten von Konsortialprojekten, die Einzeldarstellungen der jeweils beitragenden Disziplinen versammeln oder an interdisziplinären Studienangeboten, bei denen die inneren, also inhaltlichen Beziehungen zwischen den jeweils disziplinären Studienanteilen fehlen. Die Interdisziplinarität besteht in beiden Fällen lediglich strukturell, indem disziplinäre Beiträge unter einem Dach zusammengeführt werden. Sie sind nicht inter-, sondern ‚parallelisziplinär‘ miteinander verknüpft.

Innere Relationen zwischen Disziplinen herzustellen verlangt hingegen, dass mindestens zwei wissenschaftliche Disziplinen mit ihren Begriffen und theoretischen Konzepten, mit ihren jeweiligen Methodologien und Methoden zu einem Problem beitragen, sodass es am Ende *eine* Problemlösung *mehrerer* disziplinärer Perspektiven ist. Dies ist mit den Worten Franz-Xaver Kaufmanns (1987, S. 70) ein „voraussetzungsreicher Prozess“, denn er verlangt nicht weniger als die „Identifikation vergleichbarer Fragestellungen, Begrifflichkeiten und Forschungsergebnisse im Kontext unterschiedlicher Fachsprachen, Grundannahmen und Methoden“. Einen Einblick in die Bewältigung dieses Prozesses gibt der Jubiläumsband zum 20-jährigen Bestehen des Zentrums für interdisziplinäre Forschung (ZIF), das von Hel-

mut Schelsky 1967 an der Universität Bielefeld gegründet wurde und dem Kaufmann angehörte. Für Helmut Schelsky war Interdisziplinarität die notwendige Antwort auf die Spezialisierung der Wissenschaften – er sah geradezu eine „institutionelle Verpflichtung der Wissenschaftler zur interdisziplinären Zusammenarbeit“ (1963, S. 275; zit. n. Kaufmann 1987, S. 65). Am ZIF, das zur Überwindung dieser Situation gegründet wurde, ließen sich „zentrale Grundelemente“ von Schelskys Vorstellungen (Kocka 1987, S. 13) verwirklichen. Das Institut, das bis heute besteht, ermöglicht Forschungsaufenthalte und den Forschenden unterschiedlicher disziplinärer Herkunft Zeit für Diskussionen und Studien, deren fächerübergreifende Ergebnisse in gemeinsamen Publikationen niedergelegt werden (Kocka 1991, S. 129).

Interdisziplinäre Forschung beginnt, wie Jürgen Mittelstraß (1987, S. 157) formuliert, „*im eigenen Kopf* [...] – als Querdenken, Fragen, wohin noch niemand gefragt hat, Lernen, was die eigene Disziplin nicht weiß“. Sie verlangt, die Kenntnisse einer anderen Disziplin in die Problemlösung einzubinden und dazu muss diese andere Disziplin bis zu deren erforderlichen Grad angeeignet und verstanden werden. Genau diesen Schritt der Realisierung interdisziplinären Denkens will der vorliegende Beitrag näher untersuchen. Dazu wird in drei Schritten vorgegangen:

- 1) Die Bestimmung von Interdisziplinarität im Unterschied zur Disziplinarität;
- 2) Untersuchung der Qualität von im Denken realisierter Interdisziplinarität;
- 3) Nennung von interdisziplinäres Denken befördernden Bedingungen.